

Auswertung MDRfragt:

Voller Freude oder Sorgen - wie starten Sie in die Adventszeit?

Befragungszeitraum: 18. - 21.11.2022

27.156 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Weihnachtsgeschenke

- Ein Drittel plant, dieses Jahr weniger Geld für Weihnachtsgeschenke auszugeben
- Gestiegene Preise sind der Hauptgrund, weniger Geld dafür auszugeben

Adventsaktivitäten

- 4 von 10 wollen in diesem Jahr weniger bzw. gar nicht an Weihnachtsfeiern teilnehmen
- Ein Viertel will sich öfter mit Freunden und der Familie treffen
- Gestiegene Preise sind der Hauptgrund, in diesem Jahr weniger oder gar nicht auf den Weihnachtsmarkt zu gehen sowie zu Kochen/Backen
- Der Hauptgrund, weniger oder gar nicht an Weihnachtsfeiern teilzunehmen sowie Freunde und Familie zu besuchen, ist die fehlende Stimmung

Beleuchtung

- 4 von 10 wollen bei der Weihnachtsbeleuchtung sparen
- Knappe Mehrheit ist gegen Einsparmaßnahmen bei öffentlicher Weihnachtsbeleuchtung

Die Ergebnisse im Detail:

Rund ein Drittel plant, dieses Jahr weniger für Weihnachtsgeschenke auszugeben

Knapp die Hälfte (49 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmenden möchte in diesem Jahr zwar genauso viel Geld für Weihnachtsgeschenke ausgeben wie im vergangenen Jahr. Knapp ein Drittel (31 Prozent) hat allerdings angegeben, dieses Mal weniger Geld dafür verwenden zu wollen. Fünf Prozent wollen in diesem Jahr gar keine Weihnachtsgeschenke kaufen. Lediglich sechs Prozent planen höhere Ausgaben für Geschenke.

Frage: Wenn Sie an das bevorstehende Weihnachtsfest denken: Wie viel Geld werden Sie im Vergleich zum letzten Jahr voraussichtlich für Weihnachtsgeschenke ausgeben?



Gestiegene Preise sind der Hauptgrund, weniger Geld für Weihnachtsgeschenke auszugeben

Von denjenigen Befragten, die in diesem Jahr weniger Geld für Geschenke ausgeben wollen, wollten wir die Gründe dafür wissen. Mit deutlichem Abstand nennen sie an erster Stelle die gestiegenen Preise bzw. die Inflation (82 Prozent). Eine weitere, wenn auch weniger wichtige, Rolle spielt der Grund, Geld sparen zu wollen (42 Prozent). An dritter Stelle nennen die MDRfragt-Teilnehmenden, dass sie weniger konsumieren wollen (24 Prozent), an vierter Stelle, dass sie weniger Personen beschenken werden (15 Prozent).

Frage: Aus welchen Gründen geben Sie in diesem Jahr weniger Geld für Weihnachtsgeschenke aus? Sie können alles auswählen, was auf Sie zutrifft.

Aufgrund der gestiegenen Preise/Inflation.



Ich möchte Geld sparen.



Ich möchte weniger konsumieren.



Ich werde weniger Personen beschenken.



Sonstiges und zwar



Ich möchte mehr Geld spenden.



keine Angabe



Gestiegene Preise auch der Hauptgrund, in diesem Jahr gar keine Weihnachtsgeschenke zu kaufen

Auch von denjenigen Befragten, die in diesem Jahr kein Geld für Weihnachtsgeschenke ausgeben wollen, wollten wir wissen, woran das liegt. Auch hier liegt die Hauptursache in den gestiegenen Preisen bzw. der Inflation. 66 Prozent haben das angegeben. Als weitere Gründe nennen die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer Geld sparen (27 Prozent), niemanden beschenken zu wollen (23 Prozent), weniger konsumieren zu wollen (21 Prozent) und kein Weihnachten feiern zu wollen (17 Prozent).

Frage: Aus welchen Gründen kaufen Sie in diesem Jahr keine Weihnachtsgeschenke? Sie können alles auswählen, was auf Sie zutrifft.

Aufgrund der gestiegenen Preise/Inflation.

66 %

Ich möchte Geld sparen.

27 %

Ich werde niemanden beschenken.

23 %

Ich möchte weniger konsumieren.

21 %

Ich feiere dieses Jahr kein Weihnachten.

17 %

Sonstiges und zwar

8 %

Ich möchte mehr Geld spenden.

7 %

keine Angabe

3 %

Adventsaktivitäten: 4 von 10 wollen in diesem Jahr weniger bzw. gar nicht an Weihnachtsfeiern teilnehmen, ein Viertel will sich öfter mit Freunden und der Familie treffen

Zur Adventszeit gehört für viele der Besuch von Weihnachtsmärkten, das Zelebrieren von Weihnachtsfeiern und das Backen von Plätzchen. Das war wegen der Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren nicht immer möglich. Wir wollten von den Befragungsteilnehmenden wissen, ob sie diese Adventsaktivitäten im Vergleich zum Vorjahr öfter oder seltener machen.

- Beim Besuch von Weihnachtsmärkten teilen sich die Häufigkeitsangaben in etwa gleich große Teile. Rund ein Drittel (34 Prozent) der Befragungsteilnehmenden plant in diesem Jahr, öfter auf den Weihnachtsmarkt zu gehen als 2021. Rund ein weiteres Drittel (36 Prozent) möchte das genauso oft wie im vergangenen Jahr tun. Und noch rund ein Drittel (30 Prozent) möchte in diesem Jahr seltener bzw. gar nicht auf den Weihnachtsmarkt gehen (12 Prozent: weniger; 18 Prozent: gar nicht).
- Weihnachtsfeiern sind für 39 Prozent in diesem Jahr eine seltenere oder gar keine Option: Zehn Prozent wollen sie weniger besuchen, 29 Prozent gar nicht. Ebenfalls 39 Prozent wollen dies genauso oft tun. Knapp ein Fünftel (18 Prozent) plant, öfter an Weihnachtsfeiern teilzunehmen als letztes Jahr.
- Knapp zwei Drittel (64 Prozent) wollen sich diesen Advent genauso oft mit Freunden und Familie treffen wie 2021. Rund ein Viertel (24 Prozent) plant dies öfter. Elf Prozent planen weniger oder keine Treffen (weniger: 8 Prozent, gar keine: 3 Prozent).
- 71 Prozent möchten diesen Advent genauso oft Kochen und Backen wie im vergangenen Advent. 18 Prozent wollen dies seltener bzw. gar nicht tun (weniger: 12 Prozent, gar nicht: 6 Prozent). Zehn Prozent planen, öfter zu Kochen und zu Backen.

Frage: Zur Adventszeit gehört für viele der Besuch von Weihnachtsmärkten, das Zelebrieren von Weihnachtsfeiern und das Backen von Plätzchen. Das war wegen der Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren nicht immer möglich. Wir haben vier Sachen ausgewählt: Was davon unternehmen Sie mehr oder weniger als im letzten Jahr?

● mehr
 ● gleich viel
 ● weniger
 ● gar nicht
 ● keine Angabe

Besuch von Weihnachtsmärkten



Teilnahme an Weihnachtsfeiern



Treffen mit Freunden / Familienangehörigen



Kochen / Backen



Gestiegene Preise sind der Hauptgrund, weniger auf Weihnachtsmärkte zu gehen

Diejenigen, die in diesem Jahr weniger bzw. gar nicht auf den Weihnachtsmarkt gehen, haben wir gefragt, woran das liegt. Für die meisten (51 Prozent) sind die gestiegenen Preise der Grund. 42 Prozent haben auch angegeben, nicht in der Stimmung zu sein. Und 23 Prozent besuchen generell keine Weihnachtsmärkte. Die Sorge, sich mit Corona anzustecken, spielt eine eher untergeordnete Rolle. Mit 18 Prozent landet es auf Platz vier in der Liste der Gründe, nicht auf den Weihnachtsmarkt zu gehen.

Frage: Warum werden Sie in diesem Jahr weniger oder gar nicht auf Weihnachtsmärkte gehen? Sie können mehrere Gründe auswählen.

Durch die gestiegenen Preise kann ich mir das nicht mehr/weniger leisten.



Ich bin nicht in der Stimmung dafür.



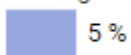
Ich besuche generell keine Weihnachtsmärkte.



Ich habe Sorge, mich mit dem Corona-Virus zu infizieren.



Sonstiges und zwar



keine Angabe



Vor allem fehlende Stimmung ist der Grund, weniger oder gar nicht an Weihnachtsfeiern teilzunehmen

Etwas anders sieht es bei den Gründen dafür aus, in diesem Jahr seltener oder gar nicht auf Weihnachtsfeiern zu gehen. Hier führt die fehlende Stimmung die Liste mit Gründen an (38 Prozent). Etwas weniger Befragungsteilnehmende geben aber auch die gestiegenen Preise als Grund an (32 Prozent). Knapp ein Viertel (28 Prozent) besucht generell keine Weihnachtsfeiern. Auch hier spielt die Sorge vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus eher eine untergeordnete Rolle.

Frage: Warum werden Sie in diesem Jahr weniger oder keine Weihnachtsfeiern besuchen? Sie können mehrere Gründe auswählen.

Ich bin nicht in der Stimmung dafür.



Durch die gestiegenen Preise kann ich mir das nicht mehr/weniger leisten.



Ich besuche generell keine Weihnachtsfeiern.



Ich habe Sorge, mich mit dem Corona-Virus zu infizieren.



Sonstiges und zwar



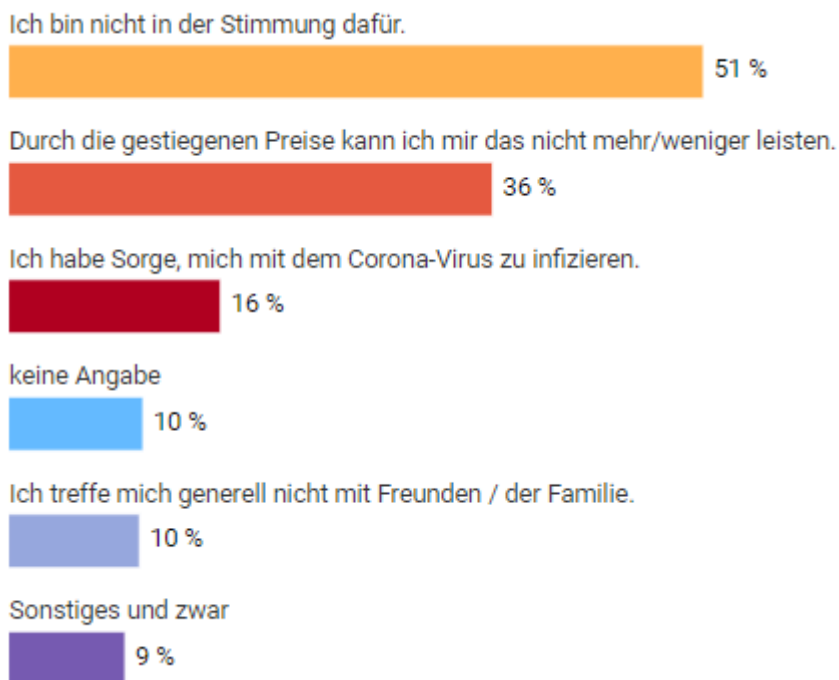
keine Angabe



Fehlende Stimmung auch der Grund, sich weniger oder gar nicht mit Freunden und Familie zu treffen

Dass sie nicht in der Stimmung sind, ist für die meisten Befragungsteilnehmenden (51 Prozent) der Grund, sich in diesem Jahr seltener oder gar nicht mit Freunden und Familie zu treffen. Aber auch die gestiegenen Preise spielen eine Rolle: 36 Prozent haben das angegeben. Auch hier spielt die Sorge vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus mit 16 Prozent eher eine nachgeordnete Rolle. Zehn Prozent treffen sich generell mit Freunden und Familie in der Adventszeit.

Frage: Warum werden Sie sich in diesem Jahr weniger oder gar nicht mit Freunden und/oder der Familie in der Adventszeit treffen? Sie können mehrere Gründe auswählen.



Gestiegene Preise der Grund, weniger oder gar nicht zu Kochen bzw. zu Backen

Diejenigen MDRfragt-Teilnehmenden, die in diesem Jahr weniger oder gar nicht Kochen bzw. Backen nennen vor allem die gestiegenen Preise als Grund dafür. An zweiter Stelle nennen sie die fehlende Stimmung (33 Prozent). Rund ein Viertel (27 Prozent) kocht oder backt generell nicht.

Frage: Warum werden Sie in diesem Jahr weniger oder gar nicht in der Adventszeit kochen oder backen? Sie können mehrere Gründe auswählen.

Durch die gestiegenen Preise kann ich mir das nicht mehr/weniger leisten.



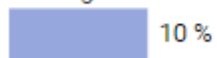
Ich bin nicht in der Stimmung dafür.



Ich koche oder backe generell nicht.



Sonstiges und zwar



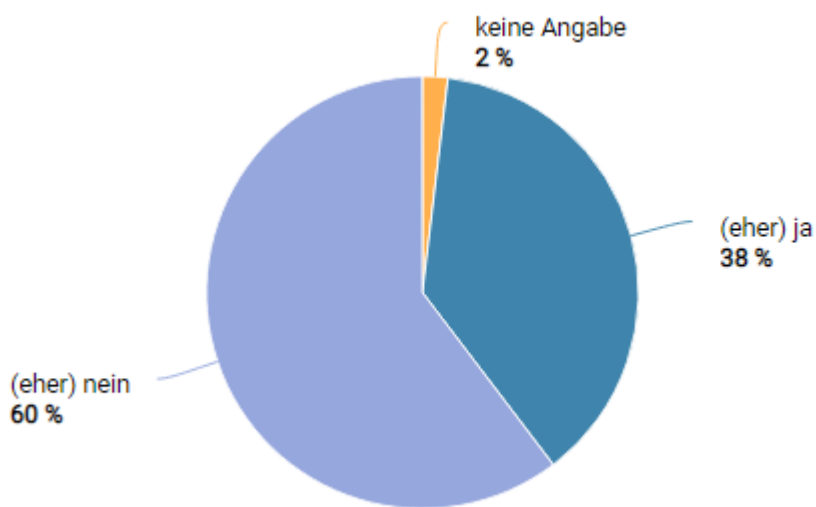
keine Angabe



4 von 10 wollen bei der Weihnachtsbeleuchtung sparen

Zwar hat mit 60 Prozent die Mehrheit der MDRfragt-Teilnehmenden angegeben, bei der Weihnachtsbeleuchtung in diesem Jahr nicht sparen zu wollen. 38 Prozent wollen dies aber versuchen.

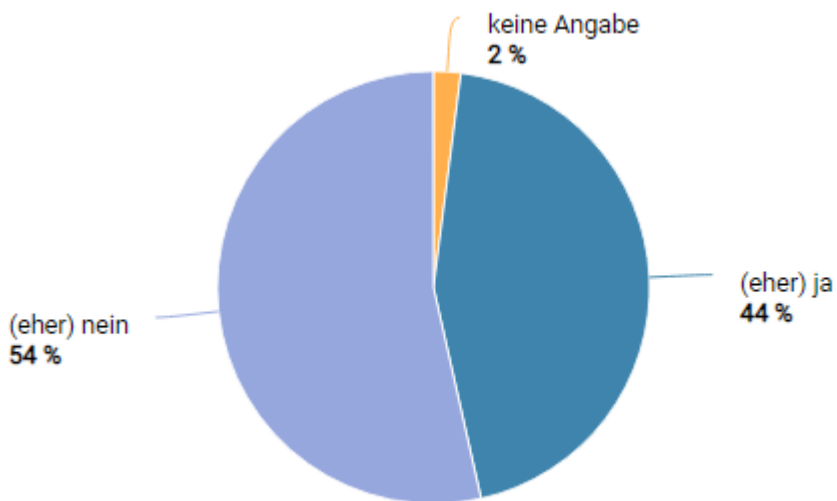
Frage: Weihnachtszeit ist Lichterzeit, doch die Energiepreise steigen. Versuchen Sie in diesem Jahr bei der Weihnachtsbeleuchtung zu sparen?



Knappe Mehrheit gegen Reduzierung öffentlicher Weihnachtsbeleuchtung

54 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer – und damit eine knappe Mehrheit – spricht sich gegen eine Reduzierung der öffentlichen Weihnachtsbeleuchtung in diesem Jahr aus. Etwas weniger – 44 Prozent – befürworten diese.

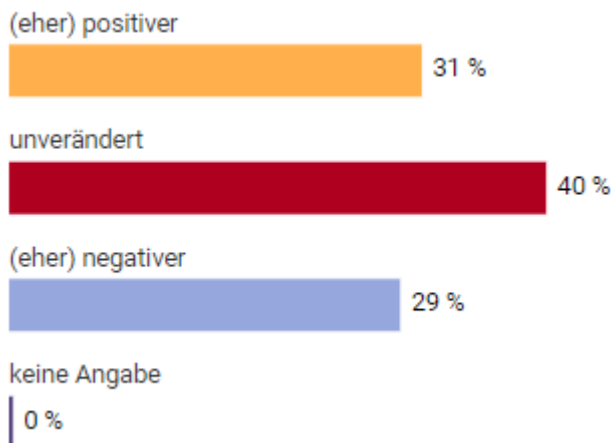
Frage: Derzeit wird diskutiert, auch bei der öffentlichen Weihnachtsbeleuchtung zu sparen. Befürworten Sie eine Reduzierung der öffentlichen Weihnachtsbeleuchtung in diesem Jahr?



4 von 10 blicken trotz neuer Krisen unverändert auf die Adventszeit

Es ist nun bereits das dritte Weihnachten im Krisenmodus – nach zwei Jahren Corona kommen in diesem Jahr noch Energiekrise, Ukraine-Krieg sowie Inflation hinzu. 40 Prozent der MDRfragt-Teilnehmenden haben angegeben, dass sich ihre Adventsstimmung im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert hat. Ein Drittel (31 Prozent) blickt positiver auf die Weihnachtszeit – bei fast genauso vielen (29 Prozent) trüben die zusätzlichen Krisen jedoch die Stimmung.

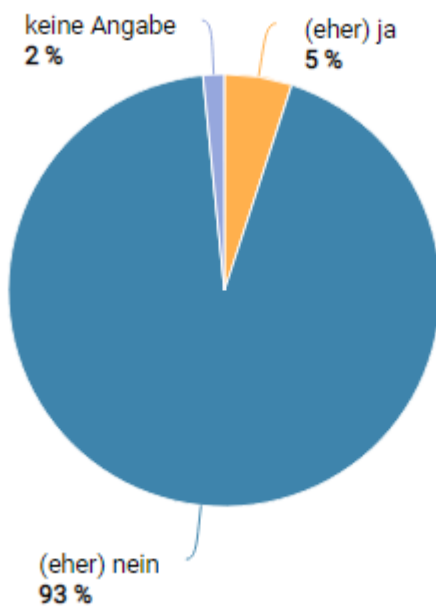
Frage: Die Vorweihnachtszeit beginnt bald. In den vergangenen zwei Jahren war sie durch Corona und damit einhergehende Einschränkungen geprägt. In diesem Jahr beschäftigen uns zudem Energiekrise, Inflation und der Krieg in der Ukraine. Wie blicken Sie im Vergleich zum letzten Jahr auf die Adventszeit?



Große Übereinstimmung, dass Weihnachtsmärkte in diesem Jahr nicht wegen Corona abgesagt werden müssen

In den letzten zwei Jahren mussten Weihnachtsmärkte aufgrund der Corona-Lage abgesagt werden. Fast alle der Befragungsteilnehmenden – 93 Prozent – gehen davon aus, dass das in diesem Jahr nicht der Fall sein wird. Fünf Prozent sind jedoch dieser Ansicht.

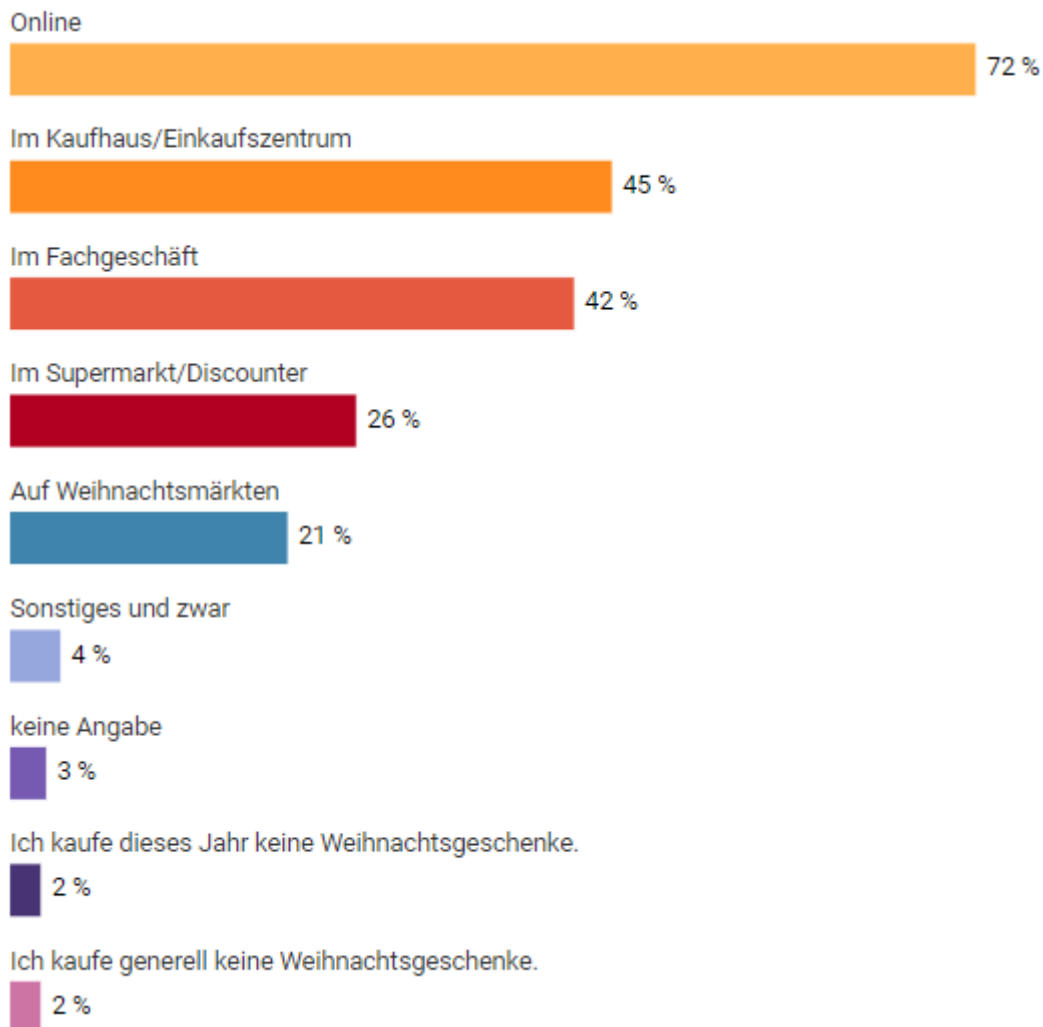
Frage: In den letzten zwei Jahren mussten Weihnachtsmärkte aufgrund der Corona-Lage abgesagt werden. Gehen Sie davon aus, dass in diesem Jahr wieder Weihnachtsmärkte wegen Corona abgesagt werden müssen?



Die meisten wollen Weihnachtsgeschenke online kaufen

Knapp drei Viertel (72 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmenden wollen ihre Weihnachtsgeschenke online kaufen. Damit ist der Online-Handel die beliebteste Einkaufsart, wenn es um Weihnachtsgeschenke geht. 45 Prozent wollen die Geschenke im Kaufhaus bzw. Einkaufszentrum besorgen. Fast ebenso viele (42 Prozent) wollen dafür in Fachgeschäfte gehen.

Frage: Wo werden Sie in diesem Jahr Ihre Weihnachtsgeschenke einkaufen? Sie können alles auswählen, was auf Sie zutrifft.

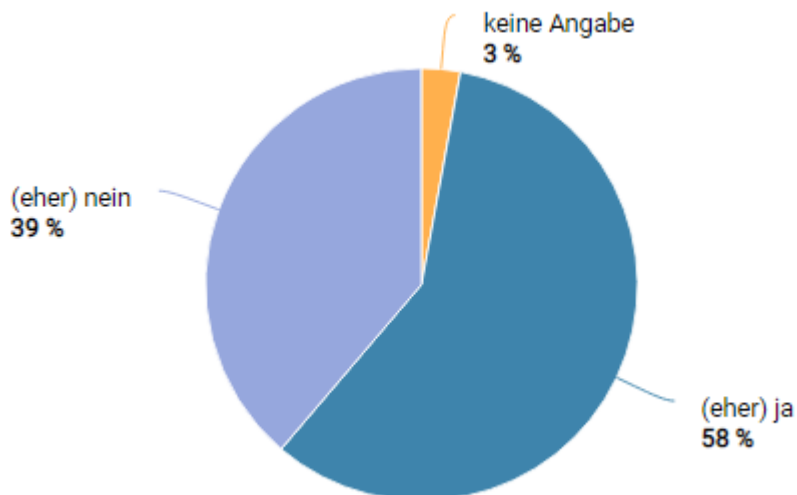


Ergebnisse Masken- und Isolationspflicht

Mehrheit befürwortet Aufhebung der Maskenpflicht in Bus und Bahn

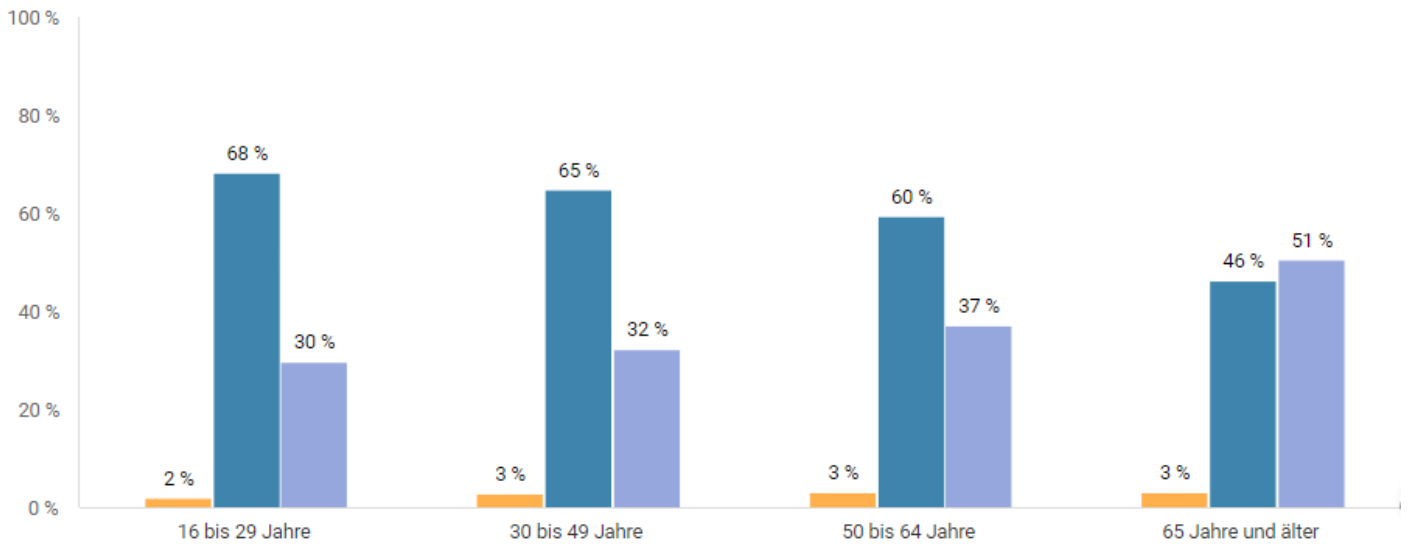
Mit 58 Prozent spricht sich die Mehrheit der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, für die Abschaffung der Maskenpflicht in Bus und Bahn aus. Derzeit gilt sie noch bis zum 7. April 2023 für alle Menschen, die älter als 14 Jahre sind. 39 Prozent sind gegen die Aufhebung der Maskenpflicht im ÖPNV.

Frage: Nun ein anderes Thema: die Maskenpflicht in Bussen und Bahnen. Sie gilt noch bis zum 7. April 2023 für alle Menschen älter als 14 Jahre. Aktuell wird diskutiert, diese abzuschaffen. Befürworten Sie eine Abschaffung der Maskenpflicht in Bussen und Bahnen?



Der Vergleich der Altersgruppen zeigt, dass sich vor allem die jüngeren MDRfragt-Teilnehmenden für die Abschaffung der Maskenpflicht im ÖPNV aussprechen.

● keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein



Deutliche Mehrheit aber für Beibehalten der Maskenpflicht in medizinischen und Pflegeeinrichtungen

Bei medizinischen und Pflegeeinrichtungen spricht sich der Großteil der MDRfragt-Teilnehmenden jedoch dafür aus, dass die Maskenpflicht bestehen bleibt. Konkret...

- befürworten knapp drei Viertel (74 Prozent) die Beibehaltung der Maskenpflicht in Krankenhäusern. Ein Viertel (25 Prozent) spricht sich dagegen aus.
- sind etwas mehr als zwei Drittel (67 Prozent) der Ansicht, dass die Maskenpflicht in Arztpraxen bestehen bleiben sollte. Rund ein Drittel (32 Prozent) möchte das nicht.
- Ebenfalls zwei Drittel (66 Prozent) sind für das Weiterbestehen der Maskenpflicht in Alten- und Pflegeheimen. Knapp ein Drittel (31 Prozent) spricht sich dagegen aus.

Frage: Und sollte die Maskenpflicht in den genannten Bereichen bestehen bleiben?

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe

Alten- und Pflegeheime



Krankenhäuser



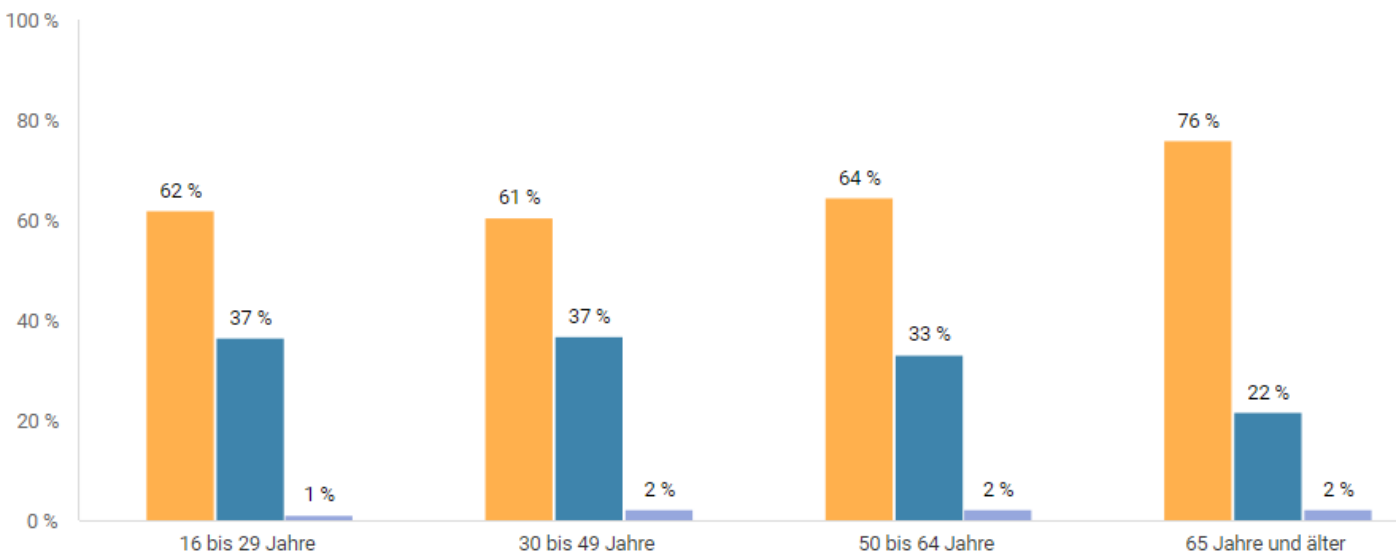
Arztpraxen



Mehr ältere Befragungsteilnehmende sind dafür, dass die Maskenpflicht in medizinischen und Pflegeeinrichtungen beibehalten wird.

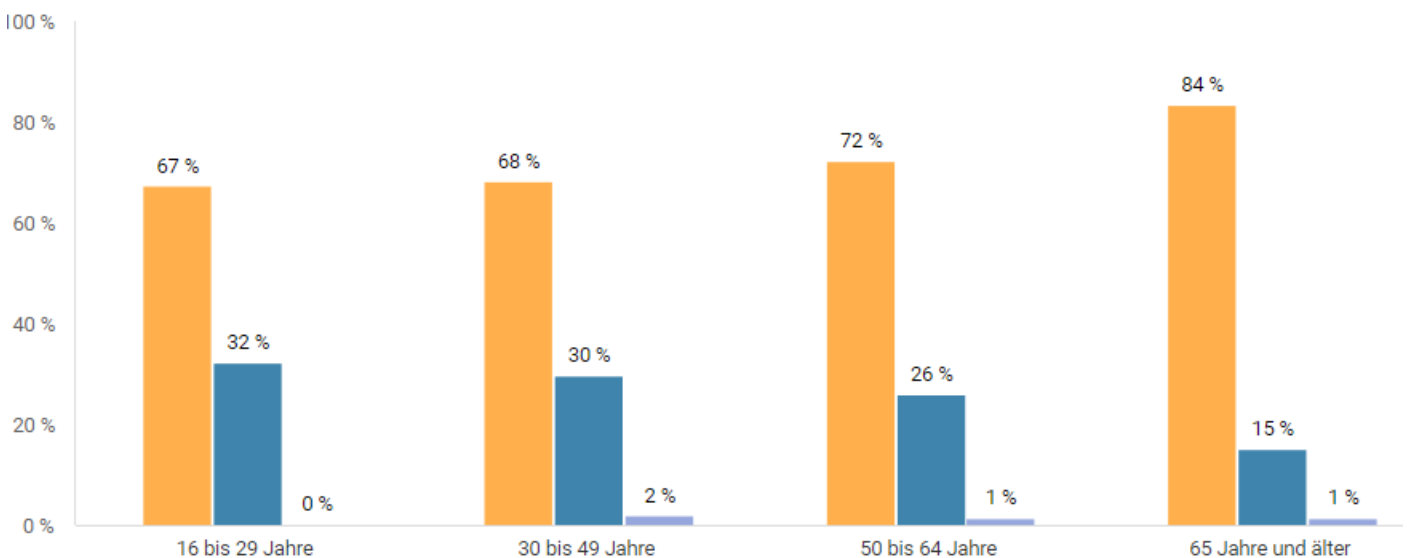
Alten- und Pflegeheime

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



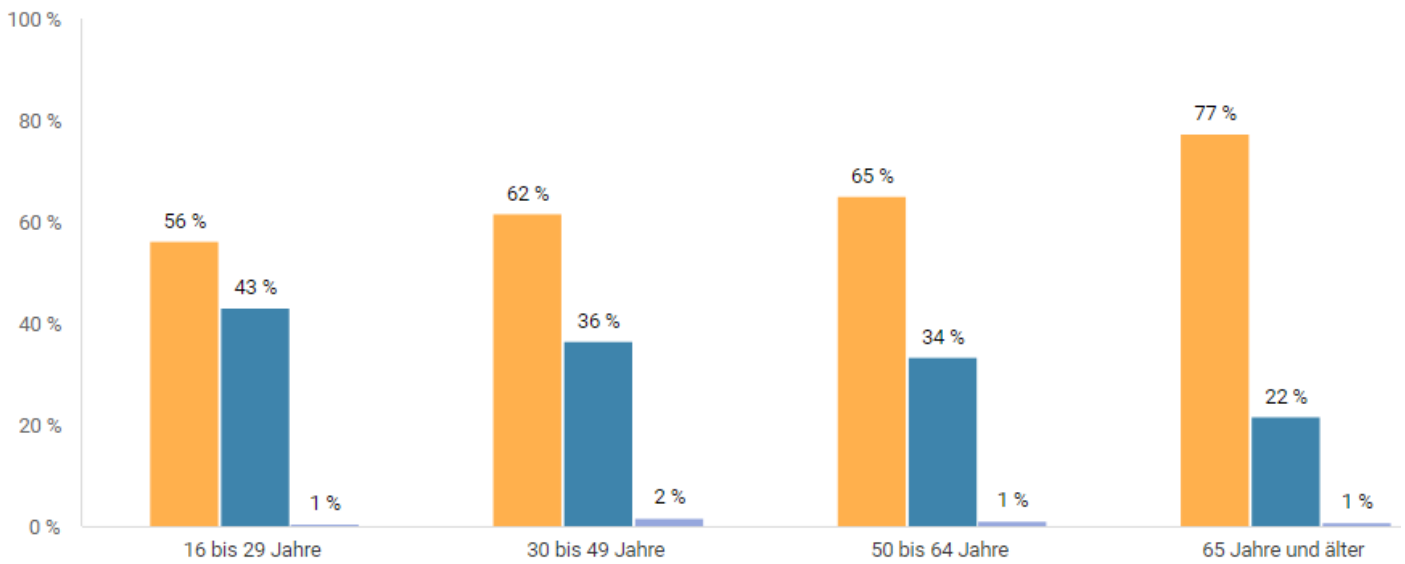
Krankenhäuser

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



Arztpraxen

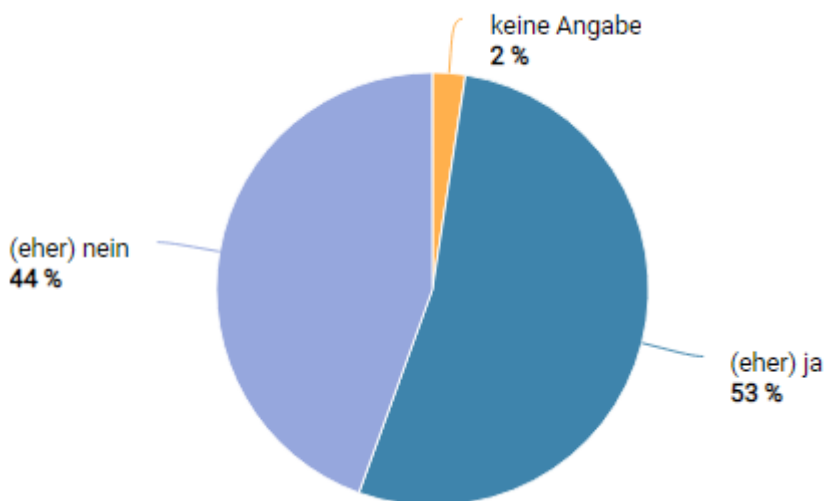
● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



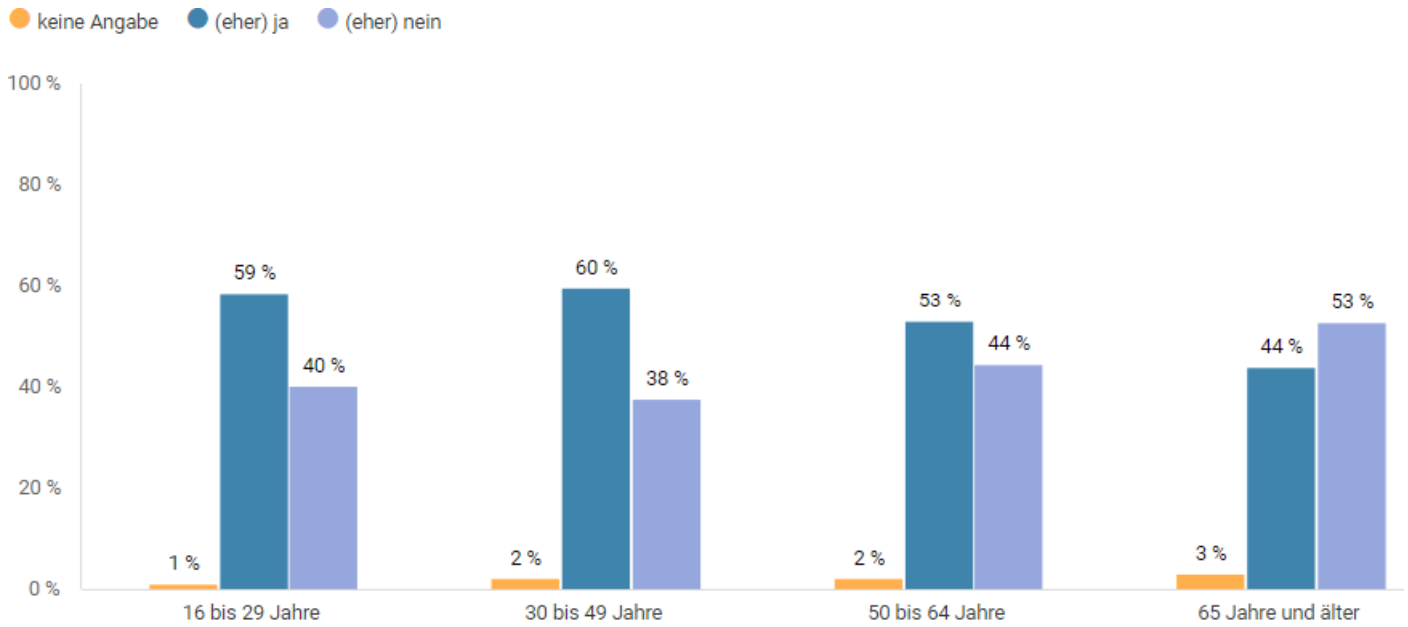
Knappe Mehrheit für Abschaffung der Quarantäne-Pflicht

In Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Hessen wurde die Quarantäne-Pflicht bei einer Corona-Infektion bereits abgeschafft. Allerdings gelten hier weiterhin Einschränkungen für Gesundheitseinrichtungen und die Empfehlung zum Tragen einer Maske sowie zum Abstandhalten. Etwas mehr als die Hälfte der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer – 53 Prozent – befürwortet die Abschaffung der Quarantäne-Pflicht bei einer Corona-Infektion auch in Mitteldeutschland. Etwas weniger – 44 Prozent – widersprechen dem.

Frage: In Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Hessen wurde die Quarantäne-Pflicht bei einer Corona-Infektion bereits abgeschafft. Allerdings gelten hier weiterhin Einschränkungen für Gesundheitseinrichtungen und die Empfehlung zum Tragen einer Maske sowie zum Abstandhalten. Was denken Sie? Sollte die Quarantäne-Pflicht bei einer Corona-Infektion auch in Mitteldeutschland abgeschafft werden?



Vergleicht man die verschiedenen Altersgruppen wird deutlich, dass sich die jüngeren MDRfragt-Teilnehmer eher für die Abschaffung der Quarantäne-Pflicht aussprechen als die älteren.



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 18. - 21.11.2022 stand unter der Überschrift:

Voller Freude oder Sorgen - wie starten Sie in die Adventszeit?

Insgesamt sind bei MDRfragt 62.950 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 21.11.2022, 10.00 Uhr).

27.156 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	304 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.974 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	11.656 Teilnehmende
65+:	11.222 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	14.120 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.589 (24 Prozent)
Thüringen:	6.447 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	12.456 (46 Prozent)
Männlich:	14.637 (54 Prozent)
Divers:	63 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.